

# Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



## Vorstellung des 19. Landeselternbeirats

### Pressemitteilung des LEB

- zu den aktuellsten Entwicklungen in der Corona-Krise

### Konzentration und Schulerfolg

- Konzentrationsfähigkeit als Schlüssel

### Stellungnahme des LEB

- zur verbindlichen Grundschulempfehlung

## Inhaltsverzeichnis

### Vorstellung der Mitglieder des

19. Landeselternbeirates	
Regierungsbezirk Freiburg .....	3
Regierungsbezirk Karlsruhe .....	6
Regierungsbezirk Stuttgart .....	10
Regierungsbezirk Tübingen .....	14
Schulen in freier Trägerschaft .....	17
Konzentration und Schulerfolg	
Konzentrationsfähigkeit als Schlüssel für erfolgreiches Lernen .....	18

### Pressemitteilung des LEB Baden-Württemberg

zu den aktuellsten Entwicklungen in der Corona-Krise .....	20
Stellungnahme des LEB Baden-Württemberg zur Wiedereinführung einer verbindlichen Grundschulempfehlung .....	22
Cartoon zum Schluss .....	23

Liebe Eltern!

Gerade wird in Baden-Württemberg intensiv die Diskussion geführt, ob es nicht sinnvoll sein könnte, die Sommerferien zu verkürzen, und z. B. zwei Wochen später beginnen zu lassen. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) haben so viel Stoff verpasst, dass diese zwei Wochen wenigstens ein klein wenig zum Aufholen beitragen könnten. Zudem werden viele Familien ohnehin nicht in Urlaub fahren können. Urlaubsreisen ins Ausland sind aus bekannten Gründen nicht möglich. Viele Eltern mussten während des Lock-Downs Urlaubstage nehmen, viele Familien stehen wegen Kurzarbeit vor finanziell schwierigen Zeiten. Vielen Familien stellt sich die Frage: Wie in den ersten Ferienwochen die Kinder betreuen?



Dr. Carsten T. Rees,  
Vorsitzender des  
18. Landeselternbeirates

Den Landeselternbeirat erreichen in den letzten Tagen eine Vielzahl von E-Mails zu diesem Themenfeld. Es wäre ein Irrtum zu glauben, dass sich die baden-württembergische Landesregierung in der Frage verkürzter Sommerferien primär von der Frage leiten ließe, was gut ist für die SuS und für die Familien. Die Kultusministerin hat klar formuliert: „Eine Verkürzung der Sommerferien steht für uns nicht zur Debatte!“ Über das Thema soll nicht einmal debattiert werden! Warum nicht?

Nun: Viel mächtigere Verbände als die Elternschaft bestimmen die Politik der Landesregierung. In diesem Fall ist es die überaus mächtige baden-württembergische Tourismusbranche. Und die möchte, dass die baden-württembergischen Familien ihr Geld im Sommer bei einem Urlaub im Land ausgeben. Die Landesregierung ist da willfähriger Helfer.

Der Landeselternbeirat ist nun nicht so naiv, anzunehmen, dass er mit Vernunftgründen bei der Landesregierung eine Chance gegen den übermächtigen Einfluss der Tourismusbranche hätte. Daher bleibt uns nur die Möglichkeit, zu fordern, die extremen sozialen Ungerechtigkeiten, die sich in den letzten Wochen bei der

nur leidlich funktionierenden „Fernbeschulung“ ergeben haben, abzumildern. Der Landeselternbeirat fordert daher „Sommerschulkurse“. Diese Kurse müssen **mindestens** folgende Kriterien erfüllen:

- Sie müssen kostenlos verfügbar sein.
- Sie müssen in ausreichender Zahl verfügbar sein.
- Sie müssen flächendeckend – auch im ländlichen Raum – verfügbar sein.
- Sie müssen in vertretbarer Entfernung ohne zusätzliche Fahrtkosten verfügbar sein.
- Sie müssen über die gesamte Dauer der Sommerferien verfügbar sein.
- Sie müssen der Elternschaft umfassend bekannt gemacht werde (Anzeigen, Tageszeitungen etc.). Außerdem können Lehrpersonen den SuS und Eltern gezielt empfehlen, an bestimmten Kursen teilzunehmen. Das setzt natürlich voraus, dass die Lehrpersonen in den letzten 3–4 Wochen mit den SuS in Kontakt geblieben sind, was leider beileibe nicht immer der Fall ist.
- Sie müssen von qualifiziertem pädagogischem Personal durchgeführt werden.
- Sie müssen in Räumlichkeiten mit ausreichenden Hygienestandards verfügbar sein.

Die Sommerschulkurse haben eine ganze Reihe von Vorteilen:

- Die Kurse können flexibel über die gesamte Zeit der Ferien verteilt werden. So kann den zeitlichen Bedürfnissen der Familien sehr gut Rechnung getragen werden.
- Die Kurse sind gut zu planen, wenn für eine Teilnahme eine Voranmeldung verpflichtend ist.
- SuS können Kurse in genau jenen Fächern besuchen, in denen sie den größten Nachholbedarf haben.

Die Landesregierung lässt verlauten, dass sie dafür sorgen will, dass unseren SuS aus der Krise möglichst wenige Nachteile entstehen. Wohlan: Dann erwarten die Eltern im Land, dass es nicht bei Lippenbekenntnissen bleibt. Es müssen Taten folgen. Und es müssen **alle** oben genannten Mindestkriterien erfüllt sein.

Natürlich wird dies Geld kosten – Geld, das die Landesregierung womöglich lieber in Wirtschaftsförderung stecken würde, als in die Zukunft unserer Kinder.

Sollte das aber passieren, rufen wir alle Eltern im Land zu lautstarken Protesten auf. Viele von uns waren in den letzten Wochen sehr vernünftig und geduldig. Wir rufen die Landesregierung auf, unsere Geduld nicht im Übermaß zu strapazieren!

Mit freundlichen Grüßen und bleiben Sie gesund

Carsten T. Rees

**Impressum:** Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees (ctr) – Redaktionsleitung: Joachim Dufner (jd), Am Feuerbach 13, 77654 Offenburg, Mitarbeiterin: Carmen Haaf (ch). – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: [info@neckar-verlag.de](mailto:info@neckar-verlag.de), Internet-Adresse: [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de) – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an den Koordinator. Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de) einsehen.

## Der 19. Landeselternbeirat

### Die gewählten Mitglieder stellen sich und ihre Arbeitsschwerpunkte vor

#### Vertreter der Schulart Grundschule im Regierungsbezirk Freiburg



**Prof. Dr. Sérgio Fernandes  
Fortunato**

E-Mail: [fortunato@leb-bw.de](mailto:fortunato@leb-bw.de)

1980 geboren, verheiratet, zwei Kinder. Nach Studium der Rechtswissenschaften in Trier zunächst als Rechtsanwalt tätig. Seit September 2019 Professor für Zivil- und Arbeitsrecht an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl tätig.

Ehrenamtlich engagiert als Vorstandsmitglied des SPD-Ortsverein Endingen; Elternbeiratsvorstand an der Grundschule am Erle in Endingen sowie beim Gesamtelternbeirat der Endinger Schulen.

#### Schwerpunkte und Ziele:

Bildung ist der Schlüssel für die Lebens- und Teilhabechancen jedes und jeder einzelnen, für individuelle Freiheit und für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Dies beginnt bereits im Kindergarten und dauert über die Schul- und Ausbildungszeit hinaus das ganze Leben an. Die Ermöglichung und der Ausbau von Bildungszugang und Bildungschancen stehen für mich daher im Vordergrund meiner Arbeit.

Ziel ist es dabei, die baden-württembergischen Schulen durch eine gute und moderne Ausstattung für die Zukunft zu positionieren. Das heißt: Es muss genug Lehrkräfte geben, damit Unterricht von hoher Qualität stattfinden kann. Aber auch die Lehrräumlichkeiten und die Ausstattung mit Lehrmaterialien müssen mit der Zeit gehen und für die Kinder auch tatsächlich zur Verfügung stehen.

Unsere Kinder benötigen die bestmögliche Förderung und zwar für alle – unabhängig von sozialer Herkunft, Hochbegabung oder Lernschwäche. Wir brauchen Schulen, die im Stande sind mit den gewachsenen Problemen durch gesellschaftlichen Wertewandel, Digitalisierung und demographischen Wandel umzugehen. Dies setzt Schulen mit starkem Profil voraus. Aber auch die Lehrerinnen und Lehrer brauchen die Fortbildung und die Spielräume, um den Unterricht bestmöglich für unsere Kinder zu gestalten.

All diese Ziele können nicht allein durch die Schulen, den Staat oder gar die einzelnen Lehrerinnen und Lehrer erreicht werden. Ich bin bereit mich in enger Zusammenarbeit mit den schulischen Akteuren einzubringen.

*Willst du für ein Jahr planen, säe Reis. Planst du für ein Jahrzehnt, pflanze Bäume. Planst du für ein Leben, erziehe einen Menschen. (chinesisches Sprichwort)*

#### Vertreterin der Schulart Gemeinschaftsschule im Regierungsbezirk Freiburg



**Petra Rietzler**

E-Mail: [rietzler@leb-bw.de](mailto:rietzler@leb-bw.de)

Ich bin Jahrgang 1964, lebe in Konstanz am Bodensee. Nach dem Abitur habe ich Ausbildungen zur CTA und Fremdsprachenkorrespondentin absolviert und arbeite nun als Fremdsprachensekretärin an der Uni Konstanz. Ich bin verheiratet, habe drei Kinder: eine Tochter (20) mit Berufsziel Grundschullehrerin, einen Sohn (18) in der Berufsfachschule und eine Tochter (14) in Klasse 8 an der Gemeinschaftsschule.

An der Gemeinschaftsschule bin ich seit 2006 Elternvertreterin und seit 2008 Elternbeiratsvorsitzende. Seit 2014 auch stellvertretende Vorsitzende im GEB Konstanz. Seit 2014 Mitglied im LEB für die Gemeinschaftsschulen im RP Freiburg und seit 2017 Delegierte im Bundeselternrat.

Besonders liegt mir natürlich die Weiterentwicklung der Gemeinschaftsschulen am Herzen, für die ich mich weiterhin aktiv einbringen möchte. Die GMS zeigt, dass durch längeres gemeinsames Lernen viele SuS einen höheren Abschluss erreichen, als die Grundschulempfehlung für sie vorhergesehen hatte. Die GMS hat ihren festen Platz in der Schullandschaft in Baden-Württemberg zu Recht. Leider wird dies von einigen Seiten immer noch bestritten, oft mit populistischen Argumenten.

Meine Aufgabe im LEB sehe ich aber auch darin, mich gemeinsam mit den anderen Mitgliedern für die SuS aller Schularten einzusetzen. Viele Themen betreffen uns alle: Lehrerversorgung, multiprofessionelle Teams, Lernmittelfreiheit, um nur einige zu nennen. Nicht zu vergessen, dass Schule sich auch auf eine sich ändernde Gesellschaft einstellen muss. Hier ist der LEB wichtig, um immer wieder darauf hinzuweisen und dies auch einzufordern.

Die letzten sechs Jahre war ich mit Freude dabei und freue mich nun auf weitere drei Jahre.

## Vertreter der Schulart Realschule im Regierungsbezirk Freiburg



**Harry Müller**

E-Mail: [mueller@leb-bw.de](mailto:mueller@leb-bw.de)

Ich bin Jahrgang 1953. Nach meiner Ausbildung zum Elektriker habe ich mich weitergebildet und meinen Kraftwerksmeister absolviert und bin innerbetrieblich zum Betriebsassistent und Betriebsorganisation ausgebildet worden. Seit sechs Jahren bin ich selbstständig.

Ich bin verheiratet und wir leben in Sulzburg. Wir haben zwei Kinder, beides Jungs. Daniel (10 Jahre) besucht die 5. Klasse der RS „Johannerschule Heitersheim“. Simon (9 Jahre) besucht die 3. Klasse der „Ernst-Leitz-Grundschule“ in Sulzburg.

An der Grundschule in Sulzburg bin ich seit fünf Jahren Elternbeiratsvorsitzender und an der Realschule seit letztem Jahr stellvertretender Elternbeiratsvorsitzender.

Mich an der Schule zu engagieren, das Bindeglied zwischen Schülern, Lehrkräften und den anderen Eltern zu sein, war

mir schon immer wichtig. Lehrkräfte zu unterstützen, Eltern zu motivieren und mit ihnen gemeinsam für unsere Kinder etwas auf die Beine zu stellen – dies sollte unser aller Ziel sein. Es entstehen dadurch nicht nur gute Kontakte und man lernt von anderen, sondern man sieht auch Probleme, bei denen man helfen bzw. unterstützen kann. Das wichtigste für mich ist, ich habe und werde bestimmt noch viel mitnehmen und weiter wachsen. Auch in meinem Alter noch sehr wichtig. Erfahrung zu sammeln und einzubringen ist mein Ziel.

Ich möchte einen Satz meiner Stellvertreterin Jutta Luem-Eigenmann zitieren:

„Im Landeselternbeirat aktiv zu sein, ist für mich eine spannende Möglichkeit, die „Schule der Zukunft“ mitgestalten zu können.“

Dies ist auch für mich wichtig. Es sind die Themen: Digitale Schule, Schwimmunterricht, Schülerbeförderung usw. Ich weiß, dass dies Themen sind, die auch im LEB zurzeit behandelt werden.

Mein Aufruf an alle Elternbeiratsvorsitzenden und Stellvertreter an den Realschulen im Regierungsbezirk Freiburg: Schickt mir Eure E-Mail-Adressen, damit ich Euch auf dem Laufenden halten kann. Wenn das Virenproblem gelöst ist und wieder Veranstaltungen stattfinden, wäre ich für ein halbjährliches Treffen zum Austausch.

## Vertreterin der Schulart Berufsschule im Regierungsbezirk Freiburg



**Gabi Hils**

E-Mail: [hils@leb-bw.de](mailto:hils@leb-bw.de)

Mein Name ist Gabi Hils und ich wurde in Rottweil, der ältesten Stadt Baden-Württembergs, geboren. Ich bin ein 66er Jahrgang, also noch nicht ganz so alt ;-)

Ich habe drei großartige Jungs im Alter von 23, 18 und 15 Jahren. Mein zweitältester Sohn macht eine Ausbildung (sein Traumberuf!!) zum KFZ Mechatroniker und ich wurde als Mitglied im RP Freiburg für die beruflichen Schulen gewählt.

In meiner ehrenamtlichen Tätigkeit bin ich nun mehr als 12 Jahre die Vorsitzende des Elternbeirates der Konrad Witz Schule, einige Jahre später wurde ich die Vorsitzende des Gesamtelternbeirates der Rottweiler Schulen und seit 2014 bin ich ebenfalls Mitglied des Landeselternbeirates Baden-Württemberg.

Meine Schwerpunkte und Ziele (die hoffentlich auch erfüllt werden können):

- Lehrerversorgung an berufl. Schulen, berufl. Gymnasien auf 100 % plus

- Lehrerfortbildung durchgängig verpflichtend hin zu neuen Lehrformen
- Schul-Sozialarbeit auch an allen beruflichen Schulen
- Die Landesregierung hat in Baden-Württemberg über mehr als 15 Jahre in der Bildungs- und Schulpolitik gespart. Nun wird uns in vielen Bildungsstudien aufgezeigt, dass unser Land im Bundesvergleich in das unterste Drittel abgefallen ist. Dies ist ein tiefer Fall für ein Land, das es gewohnt war, in der Spitzengruppe dabei zu sein. Dass die Landesregierung trotz voller Kassen noch weiter eisern sparen möchte in der Bildung und an der Zukunft unserer Kinder, während sie in anderen Bereichen das Geld viel freigiebiger ausgibt, finde ich blamabel und beschämend für Baden-Württemberg, UNSER LAND !!

Unserer Kinder und die Bildung sind unser höchstes Gut und dürfen auf keinen Fall als Spielball der Politik benutzt werden.

Ich möchte gerne andere Eltern motivieren, sich ebenfalls in die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus einzubringen, denn nur in dieser Zusammenarbeit kann eine Erziehungspartnerschaft gelingen.

Ich bin voller Zuversicht, diese Ziele in Zusammenarbeit auch erreichen zu können!

## Vertreter der Schulart Gymnasium im Regierungsbezirk Freiburg



**Michael Mittelstaedt**

E-Mail: [mittelstaedt@leb-bw.de](mailto:mittelstaedt@leb-bw.de)

Geboren 1970 in Bonn, der damaligen Bundeshauptstadt, durfte ich die politisch und gesellschaftlich bunten 80er Jahre im Rheinland verbringen und von unserem kleinstädtischen Gymnasium aus die Gesamtschulexperimente in NRW miterleben. Nach dem Abitur entschied ich mich für ein Physikstudium in Würzburg und später Stuttgart, wo ich meine Frau kennen lernte. 2005 zogen wir nach Rottweil. Zwei unserer Kinder besuchen das Albertus-Magnus-Gymnasium in Rottweil (dort bin ich Elternbeiratsvorsitzender und Vorsitzender des Fördervereins sowie stellv. Vorsitzender des Gesamtelternbeirats Rottweil) und die Dritte darf unseren schönen und zuverlässigen Kindergarten in unserer Heimatgemeinde Herrenzimmern besuchen.

Meine Elternbeiratstätigkeit begann mit Schuleintritt meines Sohnes in die Grundschule. Bedingt durch stetigen Geburtenrückgang wurden in den folgenden Jahren unsere beiden Grundschulen in der Gemeinde organisatorisch zusammengelegt, jahrgangsübergreifender Unterricht eingeführt, ein neuer Schulleiter gesucht und mediengestützte Unterrichtskonzepte diskutiert; nebenher noch mit der vereinfachten Ausgangsschrift und „revolutionären“ Rechtschreibkonzepten experimentiert. Die Auswirkungen dieser Experimente sieht man heute noch bei vielen Schülern.

### Motivation und Arbeitsfelder

Mit dem Übergang auf das Gymnasium durften wir dann feststellen, wie unterschiedlich die von den Schülern aus den einzelnen Grundschulen mitgebrachten Lerninhalte und auch Fähigkeiten sind. Resultat: Das erste Jahr an der Weiterführenden ist mehr oder weniger durch ein „alle abholen und auf einen Stand bringen“ geprägt. In Zeiten von G8 eben auch ein unnötiger Reibungsverlust. Hier gibt es auf Landesebene noch einige Hausaufgaben zu erledigen.

Für mich ein sehr wichtiges Thema im LEB ist nach wie vor die Lehrerversorgung. Durch die Vereinbarkeit von Familie und Lehrer-Beruf, mehr oder weniger Wahlfreiheit von Arbeitsplatz (ländlicher Raum?) und Wochenarbeitszeit kommt es häufig zu Unterrichtsausfällen, die nur schwer schulintern abgedeckt werden können. Dabei sind diese Ausfälle statistisch vorhersehbar und somit planbar. Das momentane Resultat:

Oft ist fachfremder Unterricht nur eine Art der Schülerverwahrung und kein Nutzen bringender zielführender Unterricht. Letztlich wird dadurch nur Unterrichtsausfall kaschiert und Nachhilfeeinstitute freuen sich, da der Stoff ja irgendwie doch beim einzelnen Schüler ankommen muss. Das Sicherstellen qualifizierten und organisierten Unterrichts ist originäre Aufgabe letztlich der Politik in Gestalt des Kultusministeriums. Verlässlichkeit heißt eben nicht nur, dass etwas stattfindet, sondern dass es auch qualifiziert stattfindet.

Schule – wenn sie zu qualifizierten Absolventen führen soll – muss ein Raum sein, in dem sich Lehrer und Schüler wohl fühlen. Das Arbeitsumfeld muss für beide Seiten stimmen, und beide Seiten sollten möglichst unbelastet miteinander arbeiten können. In einer stetig heterogener werdenden Gesellschaft muss dies durch Schulbegleiter und Schulsozialarbeiter – ebenfalls wieder mit ausreichender Personalausstattung – unterstützt werden. Nur so erhalten alle jungen Menschen in Baden-Württemberg eine bestmögliche und gleiche Chance auf Bildung, Erziehung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit im Rahmen ihrer Möglichkeiten – individuell gefördert und gestärkt. Dazu gehört für mich auch – traurig genug, da seit Ewigkeiten gesetzlich verankert – das konsequente Umsetzen der Lernmittelfreiheit für alle Lernenden, die vielerorts immer noch zu unwürdigen Diskussionen auf dem Rücken von finanziell schwächer Ausgestatteten führt.

Die Förderung der Erziehungspartnerschaft, d. h. einer starken und gut abgestimmten Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrern und Schülern, sehe ich als zentralen Punkt unserer Arbeit. Hintergrundwissen und Erfahrungen über Netzwerke zwischen den engagierten Gruppen auszutauschen und zu vermitteln wird eine meiner/unserer zentralen Aufgaben.

Als Eltern haben wir vielfältige Möglichkeiten, unsere Erfahrungen von außerhalb der Schule in den – manchmal vielleicht betriebsblinden – Schulbetrieb mit einzubringen. Insbesondere bei der Umsetzung der Medienentwicklungspläne in den Schulen sehe ich uns gefordert auch unbequeme Fragen zu stellen. Es ist eben ein Unterschied, ob man die Möglichkeiten digitalisierter Lerneinheiten statt Frontalunterrichts nutzt und sich einer automatisierten Personalisierung von Lern- und Förderinhalten bedient, oder hauptsächlich Multiple-Choice-Spielchen – als Lernsoftware verkauft – nutzt. Was nützt ein schickes Tablet, wenn die Eingabemöglichkeiten auf einem Notebook viel variabler und auch im Hinblick auf das weiterführende Leben und Arbeiten wesentlich praxisorientierter sind? Hier gibt es viel an Erfahrungen auch mit anderen Ländern auszutauschen und nicht im kleinen Kreis iPad-verliebt zu diskutieren.

Ich freue mich auf erfrischende und kritisch-konstruktive Diskussionen!

**Sagen Sie uns Ihre Meinung unter [sib@leb-bw.de](mailto:sib@leb-bw.de)**

Geben Sie diese Zeitschrift auch an andere Eltern(vertreter/-innen) weiter.

Ein Abo der Zeitschrift „Schule im Blickpunkt“ ist möglich!

<https://neckar-verlag.de/schule/eltern/schule-im-blickpunkt/> Telefon +49 (0)77 21 / 89 87-0



## Vertreterin der Schulart SBBZ im Regierungsbezirk Freiburg



**Anne Mone Sahnwaldt**

E-Mail: [sahnwaldt@leb-bw.de](mailto:sahnwaldt@leb-bw.de)

Ich möchte mich besonders einsetzen für:

- SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf und unsichtbaren Behinderungen
- Inklusion von SchülerInnen mit Förderbedarf ins Regelschulsystem

## Vertreterin der Schulart Berufliches Gymnasium im Regierungsbezirk Freiburg



**Irina Obert**

E-Mail: [obert@leb-bw.de](mailto:obert@leb-bw.de)

Ich heiße Irina Obert, bin Diplom-Ingenieurin (FH) und veretrete im 19. Landeselternbeirat die Beruflichen Gymnasien des Regierungsbezirks Freiburg.

Geboren und aufgewachsen bin ich in der Sowjetunion. In meiner Kindheit und Jugendzeit durfte ich bereits Dinge genießen bzw. in Anspruch nehmen, über die wir in Deutschland heute erst intensiv diskutieren, so z. B. flexible Betreuung im Betriebskindergarten (angepasst an Schichtbetrieb des Unternehmens/Eltern), kostenlose Ganztagsbetreuung an der Gesamtschule, individuelle sportliche und schulische Förderung etc. Mein Mechatronik-Studium, in dem ich als Frau keine Exotin war, prägte eine enge Kooperation mit dem Industriepartner und wurde von diesem durch den gesamten Verlauf des Studiums praktisch begleitet.

Seit 1992 lebe ich in Deutschland und bin jetzt in Berghaupten, in der Nähe von Offenburg, verwurzelt. Ich habe eine 17-jährige Tochter, die zurzeit das 2-jährige Berufskolleg für Biotechnologie an den Haus- und Landwirtschaftlichen Schulen in Offenburg besucht. Bereits seit ihrem ersten Kindergartenjahr engagiere ich mich in der Elternarbeit, zuerst

als Elternvertreterin, später als stellv. Elternbeiratsvorsitzende der Theodor-Heuss-Realschule und Mitglied im Gesamtelternbeirat der Stadt Offenburg. Seit diesem Schuljahr bin ich Elternbeiratsvorsitzende an den Haus- und Landwirtschaftlichen Schulen.

Ich freue mich auf die Mitarbeit im Landeselternbeirat, weil sie für mich eine geeignete Möglichkeit darstellt, die Bildungspolitik des Landes aktiv zu begleiten und einen konstruktiven Beitrag dazu zu leisten. Dabei ist mir wichtig:

- eine Kultur der Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Schülern, Lehrern und Eltern zu pflegen und Schule zu einem Ort zu machen, mit dem sich alle drei Interessengruppen identifizieren,
- die Stärkung der Sozialarbeit an den Schulen und insbesondere an Berufsschulen zu forcieren. Kinder und Jugendliche da abzuholen, wo sie stehen, um sie dann individuell zu fördern und als Persönlichkeit zu stärken, um Scheitern zu vermeiden und um eine kontinuierliche schulische Laufbahn zu gewährleisten,
- eine enge Kooperation mit der Industrie und Forschung insbesondere bei der schulischen naturwissenschaftlichen und medizinischen Ausbildung zu etablieren und den Einsatz von neuesten technologischen Entwicklungen und Mitteln an den beruflichen Schulen und Gymnasien stärker durch diese Kooperation zu fördern,
- Kontakte zu Schulen mit ähnlichen Profilen im Ausland aufzubauen und so internationalen Austausch zu ermöglichen.

## Vertreterin der Schulart Grundschule im Regierungsbezirk Karlsruhe



**Katrin Ballhaus**

E-Mail: [ballhaus@leb-bw.de](mailto:ballhaus@leb-bw.de)

Mein Mann und ich leben mit unseren Kindern in Mannheim. Unsere Tochter geht in die sechste Klasse eines Gymnasiums und unser Sohn ist in der dritten Klasse. Nach dem Abitur habe ich zunächst eine Banklehre absolviert und im Anschluss an der Berufsakademie in Ravensburg Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Medien studiert. Bis zur Geburt

unseres ersten Kindes habe ich als Hörfunk-Redakteurin aus dem Stuttgarter Landtag berichtet. Jetzt bin ich in Elternzeit und engagiere mich ehrenamtlich in den Schulgremien.

Mir liegen das Wohl und die Chancengleichheit aller Kinder sehr am Herzen. Da in den Grundschulen das Fundament für den weiteren Bildungsweg gelegt wird, setzte ich mich dort bereits seit drei Jahren im Landeselternbeirat für eine bessere Unterrichtsversorgung und eine bessere Unterstützung der Schüler und Lehrer ein.

Ich habe kein Parteibuch und ich verfolge auch keine parteipolitischen Interessen. Meine Erfahrung als Beobachterin der Landespolitik hat mir gezeigt, dass man in einem vernünftigen und vertrauensvollen Dialog mehr erreicht als mit lauter Kritik für die Galerie. Das ist auch mein Weg.

## Vertreterin der Schularart Gemeinschaftsschule im Regierungsbezirk Karlsruhe



**Jeannette Tremmel**

E-Mail: [tremmel@leb-bw.de](mailto:tremmel@leb-bw.de)

Ich bin Jeannette Tremmel, 39 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und unseren sechs gemeinsamen Kindern in Sinsheim. Ursprünglich habe ich eine Ausbildung zur Zahnärztin gemacht, mittlerweile arbeite ich als Beautyfee. Durch unsere Kinder bin ich bereits seit 11 Jahren als Elternvertreterin im Amt, seit drei Jahren auch EBV an der Theodor-Heuss Gemeinschaftsschule und GEBV in Sinsheim. Als Multiplikatorin der Elternstiftung leite ich Grundschulungen für ElternvertreterInnen.

Unsere Kinder sind zwischen 2 und 16 Jahre alt. Zu bieten haben wir die Schularten: Berufsschule, SPBZ, Gemeinschaftsschule und zwei Grundschulen, dazu noch unsere Jüngste im Kindergarten.

Als überzeugte Gemeinschaftsschul-Mama ist es mir wichtig, dass diese Schulart weiterhin gestärkt und unterstützt wird. Leider müssen die Gemeinschaftsschulen immer noch um ihre Daseinsberechtigung kämpfen. Daher möchte ich mich besonders für diese Schulen und ihre Schüler im LEB einsetzen.

Auch ist mir als Mehrfachmama wichtig, dass die Lernmittelfreiheit in allen Schulen eingehalten wird.

Durch die Arbeit mit der Elternstiftung ist es mir ebenfalls ein Anliegen ElternvertreterInnen zu schulen, damit dieses Ehrenamt mit Freude ausgeübt werden kann. Denn ElternvertreterInnen sind mehr als nur die Kuchenbackfraktion.

Auch kann Schule nur funktionieren, wenn alle an einem Strang ziehen.

## Vertreter der Schularart Gymnasium im Regierungsbezirk Karlsruhe



**Dr. Matthias Zimmermann**

E-Mail: [zimmermann@leb-bw.de](mailto:zimmermann@leb-bw.de)

1970 in Darmstadt geboren, nach Abitur und Zivildienst Diplom in der Fachrichtung Bauingenieurwesen an der TH Darmstadt. Nach Tätigkeit in einem Ingenieurbüro seit 1998 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Karlsruhe bzw. am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Seit Promotion 2001 Dozent für Straßenentwurf und Verkehrssicherheit.

Verheiratet, zwei Söhne, davon noch einer am Gymnasium (19 und 14 J.)

Seit 2010 stv. Elternbeiratsvorsitzender am Goethe-Gymnasium Karlsruhe, seit 2014 EBV. Sprecher des Arbeitskreises Gymnasium im GEB Karlsruhe und Schatzmeister im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft gymnasialer Eltern Karlsruhe, Mitglied des 18. LEB, Kassenwart und Vorstandsmitglied des 18. LEB. Seit 2016 Mitglied im Fahrgastbeirat des Karlsruher Verkehrsverbundes (KVV).

### Schwerpunkte und Ziele

Neben der satzungsgemäßen Anhörung und auch tatsächlich gewährleisteten Einbeziehung in Gesetzgebungsverfahren des Kultusministeriums in konstruktivem Dialog sollte auch

die Platzierung von eigenen Schwerpunkten der Elternschaft auf der Agenda stehen:

- Förderung einer pädagogischen Weiterentwicklung des allgemeinbildenden Gymnasiums: Wiederaufnahme eines Prozesses analog zu Gymnasium 2020; Sicherstellung der Studierfähigkeit auch im System der erfreulicherweise wieder eingeführten Leistungsfächer, Feinjustierung der Oberstufenregelungen, u. a. Stärkung gesellschaftlich relevanter Fächer wie Gemeinschaftskunde. Ermöglichung struktureller Weiterentwicklungen gerade auch bei grundsätzlichem politischem Festhalten an G8.
- Sicherstellung der Lehrerversorgung durch echte Vorsorge für statistisch erwartbare Fehlzeiten in allen Schularten.
- Gewährleistung eines guten Übergangs aus den Grundschulen in die weiterführenden Schulen, auch durch Überprüfung der Schwerpunkte (Deutsch, Mathematik, Fremdsprache(n)).
- Gewährleistung tatsächlicher Lernmittelfreiheit durch Überprüfung der Vorgehensweise und der Zuweisungsumfänge an die kommunalen Aufgabenträger.
- Verbesserung der Wahrnehmung der Elternschaft durch deutliche und angemessen formulierte Stellungnahmen des LEB in Richtung Kultusministerium und Öffentlichkeit. Optimierung der Verzahnung der gymnasialen Vertreter im LEB mit den ARGEn und Gewährleistung einer wirkungsvolleren Außendarstellung.
- Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten mit den vertretenen Schulen durch Bereitstellung generischer Elternbeiratsadressen der Schulen.

## Vertreter der Schulart Realschule im Regierungsbezirk Karlsruhe



**Thorsten Papendick**

E-Mail: [papenedick@leb-bw.de](mailto:papenedick@leb-bw.de)

wird nachgereicht

## Vertreter der Schulart Berufliches Gymnasium im Regierungsbezirk Karlsruhe



**Jörg Rupp**

E-Mail: [rupp@leb-bw.de](mailto:rupp@leb-bw.de)

Zu Beginn der Wahlperiode bin ich 54 Jahre alt, habe fünf Söhne aus zwei Ehen, davon sind zwei noch im Schulsystem, einer studiert Psychologie und macht gerade seinen Bachelor, einer arbeitet im Marketing in Bruchsal und einer ist Somelier in Melbourne.

Der jüngste Sohn geht in die 6. Klasse im Hochbegabtenzug des Bismarck-Gymnasiums in Karlsruhe, der ältere Bruder in die Eingangsklasse des beruflichen Gymnasiums. Er hat seinen Werkrealschulabschluss nach 10 Jahren Freie Aktive Schule in Karlsruhe im letzten Jahr gemacht – und wird vermutlich noch einmal die Schulart wechseln.

Als Standortleiter bei einem Unternehmen, das Obstkörbe für Büros „macht“, betreue ich eine Niederlassung mit 35 Mitarbeitenden in Produktion und Auslieferung. Davor habe ich 10 Jahre lang bei einem Bildungsträger arbeitslose ältere Menschen oder solche mit gesundheitlichen Einschränkungen in Stellen vermittelt. Dort schon war ich immer wieder entsetzt, wie gerade junge Menschen mit schwierigen Lernwegen in immer denselben Jobs mit maximaler Aussicht auf Zeitarbeit zwangsausgebildet wurden.

Ich kenne viele Wege und Umwege zum Schulabschluss, Hochs und Tiefs mit fünf Söhnen in mehr als einer Schulart, Hilflosigkeit der Eltern angesichts Problemen wie einer LRS bis hin zu der Frage nach bestmöglicher Unterstützung bei einer Hochbegabung. Aus eigener Erfahrung und der mit den Kindern weiß ich auch, dass auch krumme Wege zum Erfolg führen und dieser nicht immer mit guten Noten und einem gut dotierten Beruf gleichzusetzen ist, sondern vor allem mit Zufriedenheit mit Arbeit, Umfeld und Anforderung. Schule aus LehrerInnensicht kenne ich aus einem abgebrochenen Referendariat zum technischen Lehrer an beruflichen Schulen.

Nach zehn Jahren Elternarbeit an einer Freien Schule und dem Wechsel des Jüngsten auf das Gymnasium wollte ich mich unbedingt weiterhin einbringen. Mit Blick auf die Möglichkeiten, die gewollte Elternmitarbeit auch an einer staatlichen Schule bietet, und der gegenteiligen Erfahrung an anderen Schulen war mein Interesse geweckt, mich auf Landesebene einzubringen, meine Erfahrung als Vater, aber auch meine landespolitische Erfahrung bei den Grünen in Baden-Württemberg, bei denen ich bis 2016 Mitglied und von 2009 bis

2015 im Landesvorstand war. Bis zum letzten Jahr war ich Gemeinderat in unserer Gemeinde, wo die Werkrealschule zu einer Gemeinschaftsschule umgebaut wird – mit allen Höhen und Tiefen – und kenne somit Gremienarbeit und die Zwänge der kommunalen Schulträgerschaft.

Betrachte ich die Verlautbarungen des LEBs der letzten Monate, so bin ich Mainstream – ich möchte keine Einführung der Grundschulempfehlung und halte die Lernmittelfreiheit für einen wichtigen Baustein der Bildungsgerechtigkeit. Nicht ganz so Mainstream bin ich mit meiner Vorstellung einer Schule für (wirklich) alle und die Abkehr vom Notensystem oder des Sitzenbleibens. Viele Dinge werden jedoch in Schritten erreicht – ich bin froh über jeden in die meines Erachtens richtige Richtung – kann aber auch ganz gut Umwege mitgehen, solange sie nicht zurück führen.

Die nicht erfüllte Bildungsgerechtigkeit in Deutschland und in einer der reichsten Regionen in Europa – in Baden-Württemberg – war mein zentraler Impuls für meine Bewerbung für den Landeselternbeirat. Auch wenn Schule in Sachen Erziehung nicht alles leisten kann, so braucht es doch ein ganzes Dorf, ein Kind zu erziehen – und da Kinder und Jugendliche in der Regel im Schnitt 38,5 Stunden in der Woche mit Schule und Hausaufgaben verbringen (Unicef/Kinderhilfswerk 2013) ist die Schule damit ein wichtiger Akteur. LehrerInnen sind Bezugspersonen mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen, Freundschaften und Beziehungen entstehen, der Blick auf die Welt wird durch Lerninhalte und -vermittlung geformt, kritisches Denken erlernt und der Umgang und die Reaktion aus dem Umfeld mit Erfolg und Misserfolg erlernt. In diesem, für die SchülerInnen sehr persönlichen Umfeld, das sie und ihre Leistungen permanent bewertet, lernen sie von Anfang an, ob sie gleiche Chancen haben wie alle anderen – oder nicht, wer wertschätzend mit ihnen umgeht – und wer nicht. Mein Lieblingsbeispiel für gerechte Noten ist die Frage, wer die größere Leistung erbringt und die bessere Sportnote für z. B. einen Sprung über den Bock erhalten sollte: das sportliche Kind, dem von den Eltern die Mitgliedschaft in einem Turnverein ermöglicht wurde, oder das Kind aus einem armen Haushalt, der keine solchen Möglichkeiten hatte, das sich zu Beginn der Unterrichtseinheit nicht traut – aber bei der Notengebung einen ordentlichen Sprung hinbekommt.

Ich bin angetreten, meinen Beitrag im Landeselternbeirat zu leisten, damit Schule gerechter wird, alle dieselben Chancen haben. Für die beruflichen Gymnasien liegt mir vor allem der Aufbau eines VertretungslehrerInnenpools am Herzen – aber auch die Elternarbeit, die mir viel zu weiß und mittelschichtig und zu wenig divers erscheint. Ich freue mich sehr auf die nächsten drei Jahre und die Fragen, die wir gemeinsam beantworten werden.



## Vertreter der Schulart SBBZ im Regierungsbezirk Karlsruhe



**Eberhard  
Herzog von Württemberg**  
E-Mail: [wuerttemberg@leb-bw.de](mailto:wuerttemberg@leb-bw.de)

Liebe Schüler, Eltern, Elternvertreter und Lehrer,  
ich, Eberhard Herzog von Württemberg, 56 Jahre jung, geschieden, freue mich als neues Mitglied im Landeselternbeirat nicht nur die Belange der Schüler und Eltern der Martinsschule in Ladenburg, sondern auch die Belange aller

Schüler und Eltern unseres Schulsystems in Baden-Württemberg zu vertreten. Seit der Einschulung meines Sohnes Alexander im Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum der Martinsschule in Ladenburg im Jahre 2016 bin ich als Elternvertreter der Klasse und im Elternbeirat der Schule tätig.

Kinder sind unsere Zukunft – dies war schon meine Motivation in der Martinsschule, aktiv als Elternbeirat tätig zu werden und dies ist nun auch meine Motivation im Landeselternbeirat. Der Wert unseres Ausbildungssystems wird im politischen wie auch privaten Umfeld kaum geschätzt.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit in den nächsten 3 Jahren.

## Vertreterin der Schulart Berufsschule im Regierungsbezirk Karlsruhe



**Sabrina Wetzel**  
E-Mail: [wetzel@leb-bw.de](mailto:wetzel@leb-bw.de)

Architektin, 55 Jahre, verheiratet und drei erwachsene Kinder. Der Älteste (24) mit Down-Syndrom arbeitet in der Werkstatt der Lebenshilfe Pforzheim, unser mittlerer Sohn (21) hat eine abgeschlossene Ausbildung zum Feinwerkmechaniker, die jüngste Tochter (19) besucht noch die Goldschmiedeschule in Pforzheim, Berufskolleg Produktdesign.

Ich bin bereits im 17. LEB Baden-Württemberg für die Schulart SBBZ im Regierungsbezirk Karlsruhe als aktives Mitglied und zusätzlich in dieser Funktion als gewähltes Mitglied beim ajs (Aktion Jugendschutz) und im 18. LEB als 1. Stellv. Mitglied für die Beruflichen Schulen aktiv gewesen.

Das Thema Inklusion begleitet mich schon seit 24 Jahren, weshalb ich auch aktiv im Verein für Inklusion tätig bin und Kreativworkshops, Sportgruppen und Freizeitprogramme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene leite und organisiere.

Als Elternvertreterin schon von der Grundschule, Realschule, SBBZ bis zu den Beruflichen Schulen habe ich gelernt, dass

nichts so einfach ist, wie es auf den ersten Blick erscheint. Viele Jahre auch als Elternbeiratsvorsitzende an der Gustav-Heinemann-Schule (SBBZ) in Pforzheim, Winterrainschule (SBBZ) in Ispringen, anschließend an der Heinrich-Wieland-Schule (Berufl. Schule mit Gymn.) und seit über zwei Jahren an der Goldschmiedeschule (Berufl. Schule) in Pforzheim.

Gute statt schnelle Lösungen finden – das ist mir wichtig und dafür will ich mich weiter einsetzen.

Wie kann Schule noch besser werden?

Wie können wir es schaffen, die SchülerInnen noch fundierter auf die Herausforderungen der modernen globalisierten Welt vorzubereiten?

Vor allem wünsche ich mir einen offenen Umgang und Kommunikation zwischen Schulleitung, Lehrern, SchülerInnen und Erziehungsberechtigten.

Wichtig für eine gute Schule ist, wie mit kultureller Vielfalt umgegangen wird, ob es Schule schafft, soziale Benachteiligung auszugleichen.

Ob sie selbstverantwortliches Lernen und einen respektvollen Umgang fördert.

Und ob sie es wagt, neue Wege zu gehen.

Auch mal den Blick in andere Bundesländer und Nachbarländer werfen mit anderen und erfolgreicheren Schulmodellen, daraus lernen und das Mögliche tatsächlich umsetzen.

In diesem Sinne freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern des LEB und dem KM.

**Sagen Sie uns Ihre Meinung unter [sib@leb-bw.de](mailto:sib@leb-bw.de)**

Geben Sie diese Zeitschrift auch an andere Eltern(vertreter/-innen) weiter.

Ein Abo der Zeitschrift „Schule im Blickpunkt“ ist möglich!

<https://neckar-verlag.de/schule/eltern/schule-im-blickpunkt/> Telefon +49 (0)77 21 / 89 87-0

## Vertreter der Schulart Grundschule im Regierungsbezirk Stuttgart



**Mersad Rekić**

E-Mail: [rekić@leb-bw.de](mailto:rekić@leb-bw.de)

Mersad Rekić ist mein Name und meine Schulkarriere in Deutschland habe ich Anfang der 90-er Jahre als Flüchtlingskind begonnen. Ich war zehn Jahre alt, als ich aus meiner Heimat in Bosnien mit meiner Mutter und vier Geschwistern vertrieben wurde. In Deutschland angekommen verstand ich selbstverständlich die Sprache nicht und meine Eltern waren mit existenziellen Fragen zu beschäftigt, als dass sie sich um den Schulerfolg der Kinder hätten kümmern können. Es wüteten furchtbare Kriege im ehemaligen Jugoslawien. Auch wenn ich das Glück hatte, dass mein Vater als Gastarbeiter seit 1970 in Deutschland weilte, auf die Schule bezogen war das keine Hilfe. Das Schulsystem verstanden meine Eltern in diesen ersten Jahren nicht und auch zu keinem anderen späteren Zeitpunkt.

Ich kam in eine internationale Vorbereitungsklasse und anschließend auf eine Hauptschule. Dass meine schulischen Leistungen – bis auf die im Fach Deutsch – zu mehr berechtigten, interessierte nicht so recht.

Ich habe die Schullaufbahn dennoch erfolgreich meistern können und konnte das Abitur an einem beruflichen Gymnasium mit Zwischenstationen auf der Haupt- und Realschule ablegen. Während dieser sehr oft mühseligen Zeit gab es zwei Konstanten: Ich habe die schulischen Herausforderungen in der Regel alleine meistern müssen, und auf Verständnis oder zumindest Anerkennung für die persönlichen bedeutend höheren Belastungen, um auf den gleichen Leistungsstand wie meine Mitschüler zu kommen, traf man im Biotop Schule kaum. Das war eine bittere Erfahrung.

Heute bin ich 39 Jahre alt, habe Sozialwissenschaften studiert und bin bei einem Eisenbahnverkehrsunternehmen angestellt. Seit zwei Jahren habe ich schulpflichtige Kinder. Ich bin in einigen Vereinen, Initiativen und Gremien in Stuttgart engagiert. Als sachkundiges Mitglied engagiere ich mich im Jugendhilfeausschuss der Stadt Stuttgart, war vier Jahre lang Elternbeirat einer KiTa und nun seit zwei Jahren Elternbeirat einer Grundschule in Stuttgart. Im Arbeitskreis Stuttgarter Muslime der Stadt Stuttgart möchte ich einen Beitrag leisten, damit aus dem Gegensatzpaar islamisch-deutsch ein sowohl islamisch als auch deutsch werden kann.

Vieles ändert sich in unserer Gesellschaft, aber einiges ist doch gleich geblieben: In Deutschland kommen immer noch Flüchtlinge an, von denen eine beachtliche Anzahl Deutschland sehr schnell in ihr Herz geschlossen haben (wird) und es als ein Deutschland nun leben, das zu ihrer Heimat geworden ist – genauso wie ich es mit meiner Familie tue. Und weiterhin machen viele dieser Kinder bittere Erfahrungen während ihrer Schullaufbahn.

Nicht selten führen derartige bittere Erfahrungen zu einer Abkehr von der Gesellschaft und als Verlierer stehen wir dann alle da – unsere ganze Gesellschaft. Abgesehen von einer moralischen Fragestellung können wir uns solche Verluste alleine schon vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung nicht erlauben. Man mag sich gar nicht die Frage stellen, wie viele Talente nicht zur Entfaltung kommen konnten und unsere Gesellschaft nicht bereichert haben, weil wir dafür nicht genügend Sorge getragen haben, dass der schulische Erfolg nicht in erster Linie durch die Ressourcenausstattung des Elternhauses bestimmt wird.

Wir kommen einfach nicht umhin uns eine Lösung auszugeben, dass es auf jeden Einzelnen ankommt. Das ist der einzige erfolgversprechende Ansatz, damit wir das bislang so erfolgreiche, liebenswürdige und innovative Deutschland auf diesem Erfolgskurs halten können.

Die Eltern vieler Kinder haben weder die Ressourcen, den eigenen Kindern die Schullaufbahn zu erleichtern, noch haben sie ein Verständnis davon, wie Schule in Deutschland zu funktionieren hat. Das alleine ist ein gravierendes Handicap und dabei sind die existenziellen Fragen dieser Familien außen vor. Das Schulsystem setzt aber ein Verständnis bei den Eltern voraus und hegt Erwartungen an eine Mitwirkung der Eltern, um schulische Erfolge bei den Kindern zu erreichen. Das ist jedoch vielen unserer neuen Mitbürger fremd, weil sie Schule aus ihren Heimatländern anders kennen. In vielen der Ursprungsländer ist Partizipation etwas, dass unter Strafe steht. Einmischung in gesellschaftliche Prozesse – auch wenn es Schule ist – macht verdächtig. Diesen Reflex müssen viele Neubürger erst ablegen lernen.

Das Engagement der Kinder selbst wird zusätzlich durch eine Haltung bei einem beachtlichen Teil der Lehrerschaft konterkariert, indem die Gesamtleistungen der Kinder nicht gewürdigt werden und die Notenvergabe sich zu sehr an dem Namen oder dem Hintergrund des Elternhauses orientiert. Selbst in den Fällen, wenn sich Schüler außerordentlich engagieren, beispielsweise Sekundärliteratur zu Rate ziehen, sich mit Auswendiglernen behelfen, dort, wo sie aufgrund ihres Hintergrunds Schwächen aufweisen, werden sie zu oft mit schlechten Noten abgestraft, weil die Leistungen plagierte sein sollen. Diese Maßstäbe oder das Absprechen der Fähigkeit, die eigene Leistung peu à peu zu steigern, finden keine Anwendung bei jedem Schüler. Es sind bedauerlicherweise die Benachteiligten, die eine weitere Benachteiligung erfahren, anstatt dass sie weiter ermuntert werden am Ball zu bleiben.

Mit meinem Engagement möchte ich dazu beitragen, dass eine weitere Perspektive in die Arbeit des LEB einzieht, denn die Zusammensetzung des LEB spiegelt eindeutig nicht die Zusammensetzung der Schülerschaft an unseren Schulen. Dabei soll es nicht lediglich darum gehen, dass eine besondere Gruppe mehr Beachtung erhält. Es ist in unser aller Interesse, dass wir jedwede Benachteiligungen von Schülern klein halten, denn davon profitieren letztendlich alle Schüler.

## Vertreterin der Schulart Gemeinschaftsschule im Regierungsbezirk Stuttgart



**Miriam Kuhn-Gültekin**

E-Mail: [kuhn-gueltekin@leb-bw.de](mailto:kuhn-gueltekin@leb-bw.de)

Ich bin 38 Jahre alt, bin in Ma Po Seoul geboren, habe einen Sohn, der 13 Jahre alt ist, und bin verheiratet. Meine Hobbys sind lesen und meine Katzenzucht, die ich nun seit sechs Jahren betreibe.

Mein Sohn, Deniz Gültekin, geht auf die Wolf von Gemmingen Gemeinschaftsschule. Er fühlt sich dort rundherum wohl. Wichtig ist mir, gerade die Gemeinschaftsschulen zu unterstützen, da ich das Konzept für die Kinder super finde. Sie müssen nicht die Schule wechseln, sollte sich herausstellen, dass ein Kind die gewählte Schulart doch nicht schaffen sollte. Auch finde ich, dass leider die Gemeinschaftsschulen teilweise noch nicht wirklich anerkannt werden, was ich persönlich sehr schade finde.

Ich würde gerne dabei helfen, dass die GMS anerkannt werden, einige Ideen einbringen, um das tägliche Leben an den GMS zu vereinfachen. Und natürlich möchte ich auch für die Eltern der Gemeinschaftsschulen da sein und versuchen bei Problemen zu helfen und vermitteln.

## Vertreterin der Schulart Werkrealschule/Hauptschule im Regierungsbezirk Stuttgart



**Silke Pantel**

E-Mail: [pantel@leb-bw.de](mailto:pantel@leb-bw.de)

1971 wurde ich in der ehemaligen DDR geboren. Bin Mutter von zwei Mädchen im Alter von 19 und 15 Jahren. Habe seit Juni 2019 ein Pflegekind, da meine Schwester gestorben ist. Es ist ein Junge und er ist 14 Jahre alt.

Zu meiner Person: Ich bin im zweiten Jahr stellvertretender Elternbeirat in der Haupt- und Werkrealschule in Güglingen. Ich bin froh, wenn man für dieses Schulsystem was erreicht, denn die Kinder können auch alles machen. Ich bin auf eine Polytechnische Oberschule gegangen, habe meine 10 Klassen absolviert und habe eine Ausbildung als Köchin gemacht sowie als Einzelhandelskauffrau, da ich als Köchin nicht mehr arbeiten konnte. Bin berufstätig, kümmer mich noch zusätzlich um meinen Onkel.

Aber trotzdem bin ich für euch da.

## Vertreterin der Schulart Realschule im Regierungsbezirk Stuttgart



**Manuela Afolabi**

E-Mail: [afolabi@leb-bw.de](mailto:afolabi@leb-bw.de)

Ich bin 45 Jahre, von Beruf Sekretärin und wohne in Stuttgart-Bad Cannstatt.

Ich habe zwei Kinder, meinen Sohn John-Jamal, 17 J., Schüler der Hedwig-Dohm-Schule Stuttgart, und meine Tochter Jose-Catherine, 16 J., Schülerin der Neckar-Realschule Stuttgart.

Bereits seit 2004 bin ich durchgängig im Elternbeirat tätig, da es für mich immer wichtig war, den Kindern zu zeigen, dass ich nur etwas bewirken bzw. verändern kann, wenn ich mich aktiv dafür einsetze. Die Arbeit in den vergangenen Jahren im LEB hat mir persönlich imponiert, denn hier können wir wirklich etwas FÜR UNSERE KINDER erreichen.

### Aktuell bekleide ich folgende Ehrenämter:

- Vorstandsvorsitzende ARGE EBV RS RB Stuttgart
- Landesmusikschulbeirätin
- 2. Kassenprüferin GEB Stuttgart
- Radio 7 – Programmbeirätin
- VEBR, Neckar-Realschule Stuttgart

### Warum habe ich mich erneut in den LEB wählen lassen?

- Um als Ansprechpartnerin auch von Schulleitungen, Lehrern und Behörden wahr- und ernstgenommen zu werden, und für die Schüler/-innen das Optimale zu erreichen.
- Weil mir der Informationsfluss unter sämtlichen Beteiligten des Schullebens noch nicht ausreicht!
- Weil mir das Thema „Gewaltprävention“ am Herzen liegt!

### Last but not least ...

- Weil ich es genauso wichtig finde, dass wir für die Lehrerschaft positive Veränderungen erwirken!

## Vertreter der Schulart Gymnasium im Regierungsbezirk Stuttgart



**Michael Mattig-Gerlach**

E-Mail: [mattig-gerlach@leb-bw.de](mailto:mattig-gerlach@leb-bw.de)

Seit 2010 bin ich im Elternbeirat meiner Schule, dem Paracelsus-Gymnasium-Hohenheim, engagiert und seit November 2014 Vorsitzender des dortigen Elternbeirats. Seit Juni

2018 bin ich außerdem Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Elternvertreter an den Gymnasien im Regierungsbezirk Stuttgart (ARGE). Die Schwerpunkte meiner bisherigen Elternarbeit waren bisher vor allem die Verbesserung der Lehrer-/Unterrichtsversorgung an den Schulen des Landes und die Durchsetzung der Lernmittelfreiheit auf der bestehenden Rechtslage. Ich vertrete generell die Ansicht, dass Schule mehr ist als Unterricht und dass die Eltern eine Mitwirkungsverpflichtung innerhalb der Schulgemeinschaft haben, wie sie im Schulgesetz definiert ist. Schule läuft auch ohne Eltern, aber besser läuft sie mit.

## Vertreterin der Schulart SBBZ im Regierungsbezirk Stuttgart



**Nancy Ohlhausen**

E-Mail: [ohlhausen@leb-bw.de](mailto:ohlhausen@leb-bw.de)

Liebe Eltern, liebe LehrerInnen,

gerne möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Nancy Ohlhausen. Ich bin verheiratet und habe mit meinem Mann zusammen drei Kinder Jg. 2007, 2009 und 2013 in drei verschiedenen Schularten.

Viele Jahre haben wir zusammen im Ausland verbracht und bereits dort erste Erfahrungen im Umgang mit Bildung und Inklusion sowie (Vor-)Schule sammeln können. Nach unserer Rückkehr nach Deutschland habe ich Erfahrungen mit den Schulsystemen in Hessen, Bayern und Baden-Württemberg gemacht. In all diesen Bundesländern habe ich mich als Elternvertreterin engagiert und war zuletzt auch Elternbeiratsvorsitzende sowie Mitglied im 18. Landeselternbeirat Baden-Württembergs. Da die Elternmitwirkung meiner Meinung nach mehr als nur Kuchenbacken ist, möchte ich Eltern dazu ermuntern sich ebenfalls zu engagieren und sich so einzubringen, dass die Beteiligung von Eltern in den Schulen sowohl bei LehrerInnen als auch bei RektorInnen als gewinnbringend angesehen wird.

Nach einigen kleineren Schulungen über die Elternstiftung Baden-Württemberg, die vor allem dazu dienen mich

rechtssicher zu machen, habe ich mich 2019 dazu entschlossen an einer sehr umfangreichen Mentorenschulung für Eltern mit Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf teilzunehmen, denn immer noch ist es so, dass gerade für diese „besondere“ Gruppe von Kindern gesamtgesellschaftlich zu wenig getan wird. Um ein möglichst breites Meinungsbild von betroffenen Eltern zu schulischen als auch gesellschaftlichen Themen zu bekommen, habe ich eine private Austauschgruppe, in der wir uns landkreisübergreifend mit Elternbeiratsvorsitzenden sowie Ehemaligen regelmäßig sowohl per E-Mail als auch bei persönlichen Treffen zu unterschiedlichsten Themen austauschen und auf dem Laufenden halten. Ein Netzwerk zu haben ist gerade für Eltern von Kindern in der Schulart SBBZ wichtig. Gerne lade ich Sie dazu ein, mir über meine E-Mail-Adresse [ohlhausen@leb-bw.de](mailto:ohlhausen@leb-bw.de) zu schreiben, wenn Sie Fragen, Anregungen oder konstruktive Kritik haben.

Meine Motivation mich beim LEB ehrenamtlich einzubringen ist die, hier eine Möglichkeit zu haben politische Veränderungen im Schulwesen mitgestalten zu können.

Privat bin ich ein sportlicher und gesundheitsbewusster Mensch Jahrgang 1982, der gern über den Tellerrand hinaus schaut und seine Kinder so gut es geht zu weltoffenen und kreativen Mitmenschen erzieht. Familie steht für mich an erster Stelle und so arbeite ich gern und viel als Chief Family Officer in unserem Familienunternehmen während mein Mann geschäftlich auch gerne mal viel in ganz Europa unterwegs ist.

**Unsere Internetpräsenz finden Sie unter: [www.leb-bw.de](http://www.leb-bw.de)**



## Vertreterin der Schulart Berufsschule im Regierungsbezirk Stuttgart



**Dunja Recht**

E-Mail: [recht@leb-bw.de](mailto:recht@leb-bw.de)

Guten Tag, liebe Eltern, Lehrer und Schulleitungen, mein Name ist Dunja Recht und ich bin seit Jahren in der Elternarbeit und Elternmitwirkung im Bereich Schule und Bildung aktiv. Bis zum Herbst 2016 habe ich in Backnang den Gesamtelternbeirat als Vorsitzende sowie die Mörikeschule und bis Oktober 2019 die Gewerbliche Schule Backnang als Elternbeiratsvorsitzende geführt und weiterentwickelt. Der Gesamtelternbeirat der Backnanger Schulen setzt sich aus insgesamt 30 Vertretern der Elternbeiratsgremien von zwei Gemeinschaftsschulen, sieben Grundschulen, zwei Gymnasien, zwei Realschulen und dem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen zusammen. Durch meine Arbeit als Vorsitzende konnte ich in den vergangenen Jahren viele positive Erfahrungen mit den Schulleitungen, dem staatlichen Schulamt Backnang und der Stadt Backnang als Träger der Schulen sammeln, um die Bildungslandschaft in der Murr-Metropole zu entwickeln, neu zu formen und auf die Zukunft auszurichten.

Dabei gab es auch Themen wie die Schulschließung einer Werkrealschule und Erhaltung einer kleinen Grundschule, die große Emotionen beinhalteten und viel gemeinsames Miteinander erforderten. Des Weiteren waren und sind mir die Betreuungsmöglichkeiten von Kindern im Grundschulalter sowie der offene und geschlossene Ganztagsbetrieb an den weiterführenden Schulen wichtig. Auch die technische

Ausstattung an den Berufsschulen wie zum Beispiel der Einsatz von Elektroautos im Kfz-Handwerk oder Tablets für die Schülerschaft sollten weiter vorangetrieben und schneller umgesetzt werden.

Meine Vision von einer zentralen Schulküche in Backnang, in der Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam für alle Betreuungseinrichtungen – vom Kindergarten bis zur weiterführenden Schule – mit frischen regionalen Produkten ein Mittagessenangebot zubereiten, konnte zwischenzeitlich teilweise umgesetzt werden. Manche Ziele brauchen einfach Zeit, um gut zu werden.

Während meiner mehrjährigen Amtszeit habe ich mich in viele Arbeitskreise eingebracht, um das Thema Bildung voranzubringen. Mir ist es eine Herzensangelegenheit, unseren jungen Menschen in Baden-Württemberg die bestmöglichen Chancen auf Bildung, Erziehung und Stärkung der Persönlichkeit im Rahmen ihrer Schullaufbahn mitzugeben. Diese Dinge möchte ich in meiner zweiten Amtszeit im Landeselternbeirat immer unter dem Ansatz der Lösungsorientierung mit dem Ziel, eine Verbesserung in unserer Bildungslandschaft zu erreichen, weiter fortführen.

Seit Jahrzehnten bin ich verheiratet, 50 Jahre alt und Mutter zweier Söhne (19 und 22 Jahre). Beruflich bin ich selbstständig als Coach/Unternehmensberaterin und unterstütze im Ehrenamt als Referentin und Vorstandsmitglied die Elternstiftung Baden-Württemberg. Des Weiteren bin ich Mitglied im Vorstand des Landesschulbeirats von Baden-Württemberg und im Arbeitskreis der Backnanger Bildungsgespräche.

Persönlich stehe ich für offene Worte, jede Art von Anregungen und Kritikfähigkeit. Nutzen Sie dies, auch gerne über meine E-Mail-Adresse des LEB: [recht@leb-bw.de](mailto:recht@leb-bw.de). Ich freue mich auf Ihre Anregungen und Kommentare sowie drei weitere interessante Jahre im Landeselternbeirat.

## Vertreter der Schulart Berufliches Gymnasium im Regierungsbezirk Stuttgart



**Ulrich Kuppinger**

E-Mail: [kuppinger@leb-bw.de](mailto:kuppinger@leb-bw.de)

Mein Name ist Ulrich Kuppinger. Ich bin 55 Jahre alt und Vater von zwei Kindern. Seit zwei Legislaturen bin ich Mitglied im Landeselternbeirat als Vertreter der Gemeinschaftsschulen. Meine Tochter besucht jetzt das Berufskolleg I. Deshalb bin ich nun als Vertreter für die beruflichen Gymnasien als Mitglied im 19. Landeselternbeirat gewählt worden.

Mein Interessenschwerpunkt wird zukünftig das berufliche Gymnasium sein. Ich freue mich auf diese neue Aufgabe und werde mich wie bisher engagiert im Landeselternbeirat einbringen. Selbstverständlich werde ich die Gemeinschafts-

schulen weiterhin mit besonderem Interesse begleiten, sind diese doch ein wichtiger Partner für die beruflichen Gymnasien.

Auch für die anderen Schularten und ihre Schülerinnen und Schüler werde ich mich einsetzen. In unserer Schullandschaft haben wir keinen Platz für Zwistigkeiten oder Konkurrenzdenken zwischen den Schularten, sondern es sollte immer für jede Schulart und ihre Schülerinnen und Schüler das Beste erreicht werden. In diesem Sinne ist auch Demokratiebildung schulartenübergreifend ein mir wichtiges Anliegen, ebenso wie die Wahrung der Elternrechte.

Durch die Corona-Krise wurde für alle offensichtlich, dass der Ausbau der digitalen Infrastruktur in Baden-Württemberg große Versäumnisse aufweist. Speziell im ländlichen Raum ist die digitale Kommunikation für die Schülerinnen und Schüler teilweise nahezu unmöglich. Auch die Ausstattung an den Schulen differiert stark, ebenso wie die Kenntnisse der Lehrer bei der Nutzung digitaler Unterstützungssysteme. Hier müssen Mindestanforderungen definiert und umgesetzt werden.

## Vertreter der Schulart Grundschule im Regierungsbezirk Tübingen



**Simon Hausmann**

E-Mail: [hausmann@leb-bw.de](mailto:hausmann@leb-bw.de)

Simon Hausmann, 49 Jahre alt, verheiratet, vier Kinder. Im 19. Landeselternbeirat bin ich als Vertreter der Grundschulen im Regierungspräsidium Tübingen tätig.

Als Betriebswirt (VWA) arbeite ich als strategischer Einkäufer bei einem mittelständischen Maschinenbauunternehmen in der Region.

Unser ältestes Kind besucht das katholische freie Gymnasium in Blönnried, das zweite wechselt zum kommenden Schuljahr ins städtische Störck-Gymnasium, unser drittes Schulkind besucht die Berta-Hummel-Grundschule in Bad Saulgau und unser jüngstes ist noch im Kindergarten.

Seit dem Schuljahr 2018/19 bin ich Elternbeiratsvorsitzender der Berta-Hummel-Schule in Bad Saulgau, welche eine der größten Grundschulen der Region ist. Weiterhin trainiere ich eine E-Jugend-Mannschaft in einem örtlichen Fußballverein.

### Schwerpunkte und Ziele

- Stärkung der Grundschulen,
  - Gleichstellung der Grundschule mit der Sekundarstufe I (gleiche finanzielle und personelle Ausstattung)
  - für wohnortsnahe Schulen auch im ländlichem Raum

- Chancengleichheit für alle Kinder, bessere und individuellere Förderung von leistungsschwächeren Kindern
- Förderung der Kooperation zwischen Elternhaus und Schule (Erziehungs- und Bildungspartnerschaft)
  - stärkere lebensnahe Einbindung der Eltern in die Bildungs-/Schulpolitik vor Ort
  - nachhaltige Konzeptentwicklung und konstruktive Zusammenarbeit von Eltern/Kindergärten/Schule(n)/ und Kommune (z. B. bei Präventionskonzepten, und Betreuungsangeboten)
- direkte Vernetzung der Elternvertreter mit dem LEB für den Informations- und Wissens-Austausch
- einheitliche Lern- und Bildungsstandards an allen Grundschulen in BW
  - verbindliche Evaluation und Feedbackkultur Eltern/Schule
  - verpflichtende Lehrerweiterbildung (z. B. Einsatz neuer Medien)
  - Aufnahme von Zusatzangeboten im Lehrplan (z. B. Lernen lernen, Nachhaltigkeit)
- Schaffung individueller Übergangsmöglichkeiten von Kindergarten in die Grundschule zum Wohle des Kindes unabhängig vom Wohnort (z. B.: Rückstellung und Möglichkeit zum längeren Verbleib im Kindergarten oder Aufnahme in die Grundschulförderklasse)

## Vertreter der Schulart Berufliches Gymnasium im Regierungsbezirk Tübingen



**Norbert Hölle**

E-Mail: [hoelle@leb-bw.de](mailto:hoelle@leb-bw.de)

Verheiratet, 51 Jahre alt, Automatisierungstechniker. Sechs Kinder im Alter zw. 2 und 21 Jahren. Neben meiner Tätigkeit in der Elternarbeit bin ich noch Trainer/Lehrscheinhaber in der DLRG.

Für den LEB bin ich im Programmbeirat von Regio TV Bodensee und im Landesbeirat für Alphabetisierung und Grundbildung.

### Schwerpunkte und Ziele

- die Förderung der Differenzierung und Individualisierung z. B. bei Lernschwierigkeiten und Entwicklungsverzögerungen aber auch bei Hochbegabung
- Weiterentwicklung im Bereich Grundbildung in der Schule
- Stärkung der Lehreraus- und -fortbildung
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Eltern, Schule und Schulverwaltung
- Förderung der Grundbildung

### Wünsche

- Ausreichend viele, gut qualifizierte Lehrkräfte (auch im ländlichen Raum) und einen KV-Pool, der erst am letzten Schultag aufgebraucht ist.

Unsere Internetpräsenz finden Sie unter: [www.leb-bw.de](http://www.leb-bw.de)

## Vertreterin der Schularth Gemeinschaftsschule im Regierungsbezirk Tübingen



**Susanne Petermann-Mayer**

E-Mail: [petermann-mayer@leb-bw.de](mailto:petermann-mayer@leb-bw.de)

Ich bin 54 Jahre alt, verheiratet, wir haben zwei Kinder. Nach der Ausbildung zur Bankkauffrau arbeitete ich bis zur Geburt unseres ersten Kindes 20 Jahre in meinem Beruf. Nebenbei half ich im Milchviehbetrieb meines Mannes mit. Als das zweite Kind eingeschult wurde, nahm ich eine Teilzeitstelle bei einer grünen Landespolitikerin an. Seit sechs Jahren bin ich im Elternbeirat in Grundschule und Gemeinschaftsschule, davon fünf Jahre als Elternbeiratsvorsitzende der Grundschule. Im Verein für Gemeinschaftsschulen B.-W. bin ich als Vertreterin der Eltern Beisitzerin und als Mitglied im Kreisverband von B90/Die Grünen aktiv.

### Meine Motivation

Ich bin überzeugt, dass in allen Kindern ein großes Potential schlummert, das nicht immer erkannt wird, das aber entfaltet werden will. Es ist auch eine Frage von Gerechtigkeit, allen Kindern eine faire Chance auf dem Weg ins Leben zu ermöglichen. Die Schule fokussiert den Unterricht unserer Kinder derzeit sehr stark auf Leistung und Können. Genauso wichtig sind aber auch die Persönlichkeitsentwicklung oder der Sinn für unser Gemeinwohl. In einer globalen, komplexen und komplizierten Welt, mit begrenzten Ressourcen und ständig neuen Herausforderungen, brauchen die Kinder neben einem fundierten Grundlagenwissen auch Orientierung, Wertevermittlung und Demokratiekompetenz. Diese Ziele kann man nicht einfach so lernen – man muss sie erleben. In der Familie – aber auch in der Schule. Wir brauchen einen Konsens darüber, welche Ziele wir in welcher Weise für die Kinder erlebbar machen, sodass sie später einmal in der Lage sind, eine lebenswerte Welt gestalten zu können.

### Meine Wünsche

**Transparenz.** Es sollte keine Missverständnisse darüber geben, was Schule und was Eltern leisten können. Genauso wichtig ist, dass Eltern über die Vorgänge in der Schule, über

die Inhalte sowie über die Bemühungen bzw. die Probleme der Schule/Lehrkräfte informiert werden, aber auch, was sie selbst für das Gelingen und das Verstehen bei ihren Kindern beitragen können.

**Wertschätzung.** Alle Menschen, auch alle Schulkollegen, wollen „gesehen“ werden. Erst dadurch gelingt es, eine gute Beziehung untereinander aufzubauen. Sind gute Beziehungen vorhanden, gelingt auch eine gute Zusammenarbeit. Eine wertschätzende Kommunikation ist die Voraussetzung dafür. Es befinden sich viele unterschiedliche Individuen an Schulen, mit unterschiedlichen Lebensläufen, unterschiedlichen Familienformen, verschiedenste Arbeitsbereiche und Arbeitszeitmodelle bei den Eltern. Hierbei alle Bedürfnisse unter einen Hut zu bekommen ist schwierig. Es sollte jedoch wenigstens versucht werden, jeder Person gerecht zu werden.

**Mitbestimmung/Demokratiebildung.** Schule kann vieles leisten und ermöglichen. Sie kann ausgleichen, fördern und fordern und aufs Leben vorbereiten. Doch kann sie dies nicht allein erreichen. Sie braucht dazu das sprichwörtliche „Dorf“. Deshalb wäre es sinnvoll, mehr als bisher, Eltern, Schülerinnen und Schüler, aber auch Schulträger oder gesellschaftliche Gruppen stärker einzubinden. Schule darf keine „Insel“ sein, keine „Parallelwelt“, an der die gesellschaftlichen Erwartungen abprallen. Sie ergänzen, sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam mit den Kindern Demokratie leben, halte ich für sehr wichtig. Dabei geht es nicht darum, jedem Wunsch nachzukommen, sondern darum, einen Kompromiss zu finden. Der Prozess dahin ist manchmal mühsam, aber genau das macht den Unterschied zu anderen Gesellschaftsformen. Demokratie ist anstrengend, ist zeitaufwändig und die Kinder sollten sich so früh wie möglich darin üben können.

**Wissenschaft.** Die Erkenntnisse aus der Wissenschaft und Forschung der letzten 10–15 Jahre müssen schneller in den Schulen ankommen und umgesetzt werden. Es darf nicht sein, dass wegen Überlastung oder strukturellen Hemmnissen die Weiterbildung der Lehrkräfte oder der Diskurs an Schulen nicht vorankommt. Gute Lösungen müssen in die Breite gebracht werden können. Ziele und Erwartungen müssen klar formuliert werden und nicht zuletzt auch eingefordert werden. Hierfür wäre es hilfreich, eine Feedback-Kultur an Schulen zu etablieren.

Gerne vertrete ich die Eltern, insbesondere die Gemeinschaftsschul-Eltern, im Landeselternbeirat und freue mich auf interessante Gespräche.

## Vertreterin der Schularth SBBZ im Regierungsbezirk Tübingen



**Sabine Luncz**

E-Mail: [luncz@leb-bw.de](mailto:luncz@leb-bw.de)

Mein Name ist Sabine Luncz. Ich bin verheiratet und Mutter von fünf Kindern (16, 14, 13, 11 und 7 Jahre). Seit über zehn Jahren engagiere ich mich ehrenamtlich in der Elternarbeit. Dieses Schuljahr wurde ich zur Elternbeiratsvorsitzenden an der Schule meines jüngsten Sohnes gewählt, einer sonderpädagogischen Einrichtung für Kinder mit Behinderung.

Auf die Mitwirkung im Landeselternbeirat bin ich sehr gespannt und freue mich auf den Kontakt mit anderen motivierten Eltern.

## Vertreter der Schulart Realschule im Regierungsbezirk Tübingen



**Jürgen Czirr**

E-Mail: [czirr@leb-bw.de](mailto:czirr@leb-bw.de)

1970 erblickte ich die Neonröhren des Kreissaales in Biberach. Meine ganze Kindheit verbrachte ich im Herzen Oberschwabens, besuchte dort die Dollinger-Realschule und machte auch dort meine Mittlere Reife. Dem Ruf nach Bildung folgend schlug ich dann meine Zelte in Ravensburg auf und machte beim Fernmeldeamt meine Ausbildung zum Fernmeldehandwerker. Es waren die Geburtsjahre des Internets, die Zeit war reif für die globale Vernetzung. Über innerbetriebliche Weiterbildungen gelangte ich über das Sprungbrett T-Online zu meinem jetzigen Wirkungskreis in Ulm, wo wir unter dem Mantel der Telekom Firmenstandorte weltweit miteinander vernetzen und 24/7 entstören.

Seit 2003 bin ich verheiratet und Vater zweier Kinder. Meine beiden Kinder Tim und Lena besuchen die Realschule in Erbach. In den Kindergarten- und Grundschuljahren konnte ich noch den Besuch der Elternabende getrost meiner Frau überlassen und mich in meinen zahlreichen anderen Nebenjobs austoben. So hatte ich ganz nebenbei fast 20 Jahre lang einen Licht- und Tonverleih, richtete zahlreiche Veranstaltungen aus. Angefangen von Autopräsentationen bis hin zu Zelt-

festivals. Auch Jugenddiscos zählten wir zu unserem Repertoire frei nach dem Motto: „Wir holen die Kids von der Straße und geben ihnen Musik zum Tanzen“... So und nun, jetzt bin ich eben ein Vater und muss die Welt für meine Kids in die richtige Position rücken und ein bisschen bunter machen. Mit dem Wechsel meiner Kinder auf die Realschule vollzog sich auch der Wechsel zwischen mir und meiner Frau, was die Zuständigkeit mit den Besuchen der Elternabende angeht. Jetzt musste ich wieder die Schulbank drücken. Voller Elan besuchte ich den ersten Elternabend, natürlich mit Wahl des Elternvertreters... Ich musste mich doch sehr wundern, was alle Eltern mit ihren Blicken am Boden suchten, jetzt weiß ich es, aber einen Kuchen für das nächste Schulfest backe ich nicht. Dieses Spiel machten wir noch ein paar Mal... So gelangte ich über den Elternvertreter zum stellv. Elternbeirat der Realschule in Erbach, zum vorsitzenden Gesamtelternvertreter der Erbacher Schulen bis hierher zum Mitglied des 19. Landeselternbeirats Baden-Württemberg. Was andere nicht wollen, das kralle ich mir und versuche es ein Stückchen besser als meine Vorgänger zu machen. Wir müssen unseren Kindern in unserem Tun und Handeln ein Vorbild sein und nicht den Kopf in den Sand stecken, wenn mal einer mit dem Säbel rasselt.

So, hier bin ich nun, unparteiisch, mit viel Vorfreude auf meinen neuen Wirkungskreis und gespannt auf viele neue Gesichter... Ihr habt mich gewählt! ... Digitalisierung, Informatik, Technik, die Stärkung der Rolle der Realschule in unserem Bildungssystem und die Behebung des Lehrermangels, das sind meine Pferde, auf die ich setze.

## Vertreter der Schulart Gymnasium im Regierungsbezirk Tübingen



**Frank Häber**

E-Mail: [haeber@leb-bw.de](mailto:haeber@leb-bw.de)

Ich habe Betriebswirtschaftslehre an der Universität Tübingen und in den USA studiert und bin in meiner Freizeit ehrenamtlich in verschiedenen gemeinnützigen Vereinen aktiv.

Seit dem Wechsel unserer Tochter auf das Gymnasium 2017 bin ich dort gerne Elternvertreter. Seit 2018 als stellvertretender Elternbeiratsvorsitzender und im Gesamtelternbeirat Tübingen sowie seit 2019 als Vorsitzender des Elternbeirats.

Mein Ziel ist es, Elternrechte zu stärken, um die Chancengleichheit unserer Kinder zu fördern. So wie es auch das Schulgesetz fordert.

Der Landeselternbeirat ist als Beratungsgremium des Kultusministeriums ein Sprachrohr der Eltern zur Politik. Daher

möchte ich mich für eine noch stärkere Vernetzung der Eltern untereinander einsetzen.

Zur besseren Chancengleichheit zählen zum Beispiel auch Verbesserungen der Voraussetzungen für Schülerinnen und Schüler im ländlichen Raum.

Auch eine sinnvolle und verstärkte Nutzung der digitalen Möglichkeiten kann dazu beitragen. Die aktuellen Ereignisse können uns dabei helfen, Veränderungen noch konsequenter umzusetzen. Unterstützt durch die Möglichkeiten, die u. a. der Digitalpakt II den Schulen bietet.

Ein weiteres Anliegen ist mir, den an vielen Schulen noch immer anhaltenden Stundenausfall durch noch bessere Planungen zu verringern.

Gerne möchte ich auch dazu beitragen, weiter aus der Umstellung auf das G8 zu lernen und Anpassungen vorzunehmen, wo erforderlich.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit in den nächsten Jahren, insbesondere mit anderen Eltern, den Schulen und dem Kultusministerium.



## Vertreterin der Schulen in freier Trägerschaft



**Charlotte Brändle**

E-Mail: [braendle@leb-bw.de](mailto:braendle@leb-bw.de)

Geboren 1961, aufgewachsen in Stuttgart, folgt nach Wirtschaftsbachelor und Medizinstudien eine ausgedehnte Familienphase mit 11-jährigem Auslandsaufenthalt in Ägypten; mittlerweile lebt die Familie im badischen Achern. Mein Mann, promovierter Diplombiologe, und ich sind selbstständig; unsere Freizeit gehört der Familie (inkl. den Enkelkindern), den Ehrenämtern in Schule und Kirche sowie dem Reisen.

Als siebenfache Mutter dreier Mädchen und vierer Jungs verfüge ich zumindest rechnerisch mittlerweile über mehr als 100 Jahre Schulerfahrung. Dabei bringt es meine Vita mit sich, dass ich neben dem Regelschulbereich auch Einblicke in die Facetten anderer Schul- und Bildungssysteme gewonnen habe – bis hin zum Internatswesen sowie dem englischen und deutschen Home-Schooling.

Seit nunmehr knapp 30 Jahren bin ich in der Elternarbeit tätig: vorwiegend an baden-württembergischen Schulen, aber auch an einer im Aufbau befindlichen deutschen Auslandsschule, mit Kontakten zu den entsprechenden übergeordneten Behörden. In den letzten Jahren wirke ich an der Heimschule Lender Sasbach, einer Schule mit allgemeinbildendem, sozialwissenschaftlichem und Wirtschaftsgymnasium in katholischer Trägerschaft, als Mitglied der Schulkonferenz, des Schulvorstandes sowie als derzeitige EB-Vorsitzende. Hinzu kommt die Mitarbeit im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft gymnasialer Eltern im RB Freiburg als Schatzmeisterin.

Weitere Ehrenämter bekleide ich in der evangelischen Landeskirche Baden – insbesondere als Bezirkssynodale der Ortenausynode – sowie im örtlichen Kirchengemeinderat.

Während das Nesthäkchen noch die Oberstufe besucht und die beiden nächsten Molekulare Biomedizin bzw. Wirtschaftswissenschaften studieren, stehen die ältesten vier nach Studien in Wirtschaftswissenschaften, Pharmazie bzw. Maschinenbau bereits im Berufsleben.

Ich brenne für das Thema Schule, besser gesagt für eine gute Schulausbildung. Denn meines Erachtens bildet nur ein angemessener Bildungsgang die Basis für eine selbstbestimmte, erfüllte Zukunft unserer Jugend und damit auch unserer Gesellschaft.

Dabei lehren mich meine ganz persönlichen Eindrücke, dass die momentanen Bildungsgänge dringender Reformen, insbesondere wieder eines solideren Fundamentes und somit der Rückbesinnung auf das Wesentliche bedürfen, um sich zukunftsfähig zu gestalten.

Wenn in Zeiten der PISA-Studien die Nachricht: „In allen drei Testbereichen [...] liegen die Schüler in Deutschland signifikant über dem Durchschnitt der OECD-Staaten – aber ein bisschen schlechter als beim letzten Mal.“<sup>[1]</sup> bereits positiv gewertet wird, läuft unsere Gesellschaft Gefahr, ihr höchstes

Kulturgut, die Bildung, auf dem Altar der Gleichmacherei zu opfern. Zurück an die Spitze kehren wir erst, wenn endlich wieder ALLE Schularten ihren berechtigten Platz in der Bildungslandschaft einnehmen und damit auch ihre wohlverdiente Anerkennung erfahren. Soll uns das gelingen, bedarf es schulartübergreifend und selbstredend gleichberechtigt einerseits einer Förderung der unterschiedlichsten Begabungen auf allen Bildungsebenen und andererseits eines Forderns von individuell bestmöglichen Leistungen. An einer Zuteilung notwendiger Ressourcen darf dies in einem so reichen Land wie dem unsrigen keinesfalls scheitern.

Hier jedenfalls möchte ich meine Erfahrungen auf Landesebene konstruktiv, lösungsorientiert, politisch unabhängig und ohne Eigeninteressen – unsere Kinder sind der Schule ja inzwischen entwachsen – gerne einbringen.

Bedenklich stimmen mich sinkende Wahlbeteiligungen und vakante Positionen im LEB. – Dies gilt es kritisch zu hinterfragen, da hier leichtfertig Gelegenheiten verspielt werden! Daher plädiere ich neben einer Revision des Wahlsystemes für die Mobilisierung lethargisch gewordener Eltern. Denn schlussendlich ist unser Erziehungsauftrag großartige Chance und herausfordernde Verpflichtung zugleich. – Das sollte uns die kommende Generation allemal wert sein!

Gemäß Privatschulgesetz tragen Schulen in freier Trägerschaft zur Bereicherung der Schullandschaft bei. Als ihre derzeit einzige Vertreterin liegt mir nicht nur an der Anerkennung und Wertschätzung ihrer Leistungen für das Gesamt-Bildungswesen, sondern viel mehr auch an einem ebenbürtigen Mitwirken im LEB unter 32 Vertreterinnen und Vertretern der staatlichen Bildungseinrichtungen. Denn erst seit 1997 haben die Freien immerhin einen Sitz im LEB, während staatliche Schulen in allen vier Regierungsbezirken für jede der acht Schularten ihren Vertreter wählen.

Diese Konstellation wird weder den sich dahinter verborgenen Schülerzahlen noch der Vielfalt der durch mich vertretenen Schularten gerecht. Hier würde ich gerne zum Nachjustieren anregen, um so im Idealfall zukünftig insbesondere unser breites Spektrum besser abzubilden.

Bis dahin halte ich es jedoch für umso wichtiger, unsere spezifischen Interessen und Anliegen sachgemäß und verantwortlich zu vertreten. Dass hierbei viel Fingerspitzengefühl, ein respekt- und vertrauensvolles Miteinander, Kompromissbereitschaft und noch mehr Stehvermögen gefragt sind, versteht sich von selbst. Trotz aller Motivation gebe ich mich keinen Illusionen hin: Das Gremium ist lediglich beratend tätig, Amtsmühlen mahlen langsam, und so kommen getroffene Entscheidungen auch nur langfristig zum Tragen. Bedeutend erscheint mir aber, Flagge zu zeigen, auch wenn es unbequem wird.

Im LEB möchte ich Spuren hinterlassen und nicht nur Staub aufwirbeln.

Abschließend ermuntere ich Sie, sich mit Ihren Anliegen über meine LEB-E-Mail-Adresse direkt an mich zu wenden; ich freue mich auf den persönlichen Kontakt zu und mit Ihnen.

<sup>[1]</sup> [www.swr.de/swraktuell/Neue-PISA-Studie-wird-vorgestellt-Wie-gut-sind-die-deutschen-Schulen,pisa-studie-102.html](http://www.swr.de/swraktuell/Neue-PISA-Studie-wird-vorgestellt-Wie-gut-sind-die-deutschen-Schulen,pisa-studie-102.html) (05.03.2020)

## Der 18. Landeselternbeirat (geschäftsführend im Amt)

### Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, Mail: [info@leb-bw.de](mailto:info@leb-bw.de)

<b>Geschäftsführender Vorstand:</b>	<b>Vorsitzender:</b>	Dr. Carsten T. Rees
	<b>Stellv. Vorsitzende:</b>	Matthias Fiola, Petra Rietzler, Doreen Halm
	<b>Kassenwart:</b>	Dr. Matthias Zimmermann
	<b>Stellv. Kassenwartin:</b>	Sigrid Maichle
	<b>Schriftführerin:</b>	Carmen Haaf

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
<b>Grundschule</b>	Sandra Hans Mail: <a href="mailto:hans@leb-bw.de">hans@leb-bw.de</a>	Katrin Ballhaus Mail: <a href="mailto:ballhaus@leb-bw.de">ballhaus@leb-bw.de</a>	Doreen Halm Mail: <a href="mailto:halm@leb-bw.de">halm@leb-bw.de</a>	Marc Scheerle Mail: <a href="mailto:scheerle@leb-bw.de">scheerle@leb-bw.de</a>
<b>Gemeinschafts- schule</b>	Petra Rietzler Mail: <a href="mailto:rietzler@leb-bw.de">rietzler@leb-bw.de</a>	Nicole Nicklis Mail: <a href="mailto:nicklis@leb-bw.de">nicklis@leb-bw.de</a>	Ulrich Kuppinger Mail: <a href="mailto:kuppinger@leb-bw.de">kuppinger@leb-bw.de</a>	Sabine Buchmann-Mayer Mail: <a href="mailto:buchmann-mayer@leb-bw.de">buchmann-mayer@leb-bw.de</a>
<b>Werkrealschule/ Hauptschule</b>	Gabriele Hils Mail: <a href="mailto:hils@leb-bw.de">hils@leb-bw.de</a>	Ute Hagmann Mail: <a href="mailto:hagmann@leb-bw.de">hagmann@leb-bw.de</a>	nicht besetzt	Norbert Hölle Mail: <a href="mailto:hoelle@leb-bw.de">hoelle@leb-bw.de</a>
<b>Realschule</b>	Jutta Luem-Eigenmann Mail: <a href="mailto:luem-eigenmann@leb-bw.de">luem-eigenmann@leb-bw.de</a>	Carmen Haaf Mail: <a href="mailto:haaf@leb-bw.de">haaf@leb-bw.de</a>	Manuela Afolabi Mail: <a href="mailto:afolabi@leb-bw.de">afolabi@leb-bw.de</a>	Dieter Schmoll Mail: <a href="mailto:schmoll@leb-bw.de">schmoll@leb-bw.de</a>
<b>Gymnasium</b>	Dr. Carsten Thomas Rees Mail: <a href="mailto:rees@leb-bw.de">rees@leb-bw.de</a>	Dr. Matthias Zimmermann Mail: <a href="mailto:zimmermann@leb-bw.de">zimmermann@leb-bw.de</a>	Anja Wild Mail: <a href="mailto:wild@leb-bw.de">wild@leb-bw.de</a>	Stephan Ertle Mail: <a href="mailto:ertle@leb-bw.de">ertle@leb-bw.de</a>
<b>Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren</b>	Karlheinz Matzke Mail: <a href="mailto:matzke@leb-bw.de">matzke@leb-bw.de</a>	Natali Mayer Mail: <a href="mailto:mayer@leb-bw.de">mayer@leb-bw.de</a>	Nancy Ohlhausen Mail: <a href="mailto:ohlhausen@leb-bw.de">ohlhausen@leb-bw.de</a>	nicht besetzt
<b>Berufsschule</b>	Heike Stöckmeyer Mail: <a href="mailto:stoeckmeyer@leb-bw.de">stoeckmeyer@leb-bw.de</a>	Michael Th. Schäfer Mail: <a href="mailto:schaefer@leb-bw.de">schaefer@leb-bw.de</a>	Dunja Recht Mail: <a href="mailto:recht@leb-bw.de">recht@leb-bw.de</a>	Matthias Fiola Mail: <a href="mailto:fiola@leb-bw.de">fiola@leb-bw.de</a>
<b>Berufliches Gymnasium</b>	Joachim Dufner Mail: <a href="mailto:dufner@leb-bw.de">dufner@leb-bw.de</a>	Daniel Kappius-Kralik Mail: <a href="mailto:kappius-kralik@leb-bw.de">kappius-kralik@leb-bw.de</a>	Sabine Wassmer Mail: <a href="mailto:wassmer@leb-bw.de">wassmer@leb-bw.de</a>	Sigrid Maichle Mail: <a href="mailto:maichle@leb-bw.de">maichle@leb-bw.de</a>
<b>Schulen in freier Trägerschaft</b>	Astrid Egerer Mail: <a href="mailto:egerer@leb-bw.de">egerer@leb-bw.de</a>			

## Der 19. Landeselternbeirat (nach der konstituierenden Sitzung im Amt)

### Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, Mail: [info@leb-bw.de](mailto:info@leb-bw.de)

<b>Geschäftsführender Vorstand:</b>	<b>Vorsitzender:</b>	Dr. Carsten T. Rees
	<b>Stellv. Vorsitzende:</b>	Matthias Fiola, Petra Rietzler, Doreen Halm
	<b>Kassenwart:</b>	Dr. Matthias Zimmermann
	<b>Stellv. Kassenwartin:</b>	Sigrid Maichle
	<b>Schriftführerin:</b>	Carmen Haaf

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
<b>Grundschule</b>	Prof. Dr. Sérgio F. Fortunato Mail: <a href="mailto:fortunato@leb-bw.de">fortunato@leb-bw.de</a>	Katrin Ballhaus Mail: <a href="mailto:ballhaus@leb-bw.de">ballhaus@leb-bw.de</a>	Mersad Rekić Mail: <a href="mailto:rekić@leb-bw.de">rekić@leb-bw.de</a>	Simon Hausmann Mail: <a href="mailto:hausmann@leb-bw.de">hausmann@leb-bw.de</a>
<b>Gemeinschafts- schule</b>	Petra Rietzler Mail: <a href="mailto:rietzler@leb-bw.de">rietzler@leb-bw.de</a>	Jeannette Tremmel Mail: <a href="mailto:tremmel@leb-bw.de">tremmel@leb-bw.de</a>	Miriam Kuhn-Gültekin Mail: <a href="mailto:kuhn-gueltekin@leb-bw.de">kuhn-gueltekin@leb-bw.de</a>	Susanne Petermann-Mayer Mail: <a href="mailto:petermann-mayer@leb-bw.de">petermann-mayer@leb-bw.de</a>
<b>Werkrealschule/ Hauptschule</b>	nicht besetzt	nicht besetzt	Silke Pantel Mail: <a href="mailto:pantel@leb-bw.de">pantel@leb-bw.de</a>	nicht besetzt
<b>Realschule</b>	Harry Müller Mail: <a href="mailto:mueller@leb-bw.de">mueller@leb-bw.de</a>	Thorsten Papendick Mail: <a href="mailto:papendick@leb-bw.de">papendick@leb-bw.de</a>	Manuela Afolabi Mail: <a href="mailto:afolabi@leb-bw.de">afolabi@leb-bw.de</a>	Jürgen Czirr Mail: <a href="mailto:czirr@leb-bw.de">czirr@leb-bw.de</a>
<b>Gymnasium</b>	Michael Mittelstaedt Mail: <a href="mailto:mittelstaedt@leb-bw.de">mittelstaedt@leb-bw.de</a>	Dr. Matthias Zimmermann Mail: <a href="mailto:zimmermann@leb-bw.de">zimmermann@leb-bw.de</a>	Michael Mattig-Gerlach Mail: <a href="mailto:mattig-gerlach@leb-bw.de">mattig-gerlach@leb-bw.de</a>	Frank Häber Mail: <a href="mailto:haeber@leb-bw.de">haeber@leb-bw.de</a>
<b>Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren</b>	Anne Mone Sahnwaldt Mail: <a href="mailto:sahnwaldt@leb-bw.de">sahnwaldt@leb-bw.de</a>	Eberhard Herzog von Württemberg Mail: <a href="mailto:wuerttemberg@leb-bw.de">wuerttemberg@leb-bw.de</a>	Nancy Ohlhausen Mail: <a href="mailto:ohlhausen@leb-bw.de">ohlhausen@leb-bw.de</a>	Sabine Luncz Mail: <a href="mailto:luncz@leb-bw.de">luncz@leb-bw.de</a>
<b>Berufsschule</b>	Gabi Hils Mail: <a href="mailto:hils@leb-bw.de">hils@leb-bw.de</a>	Sabrina Wetzel Mail: <a href="mailto:wetzel@leb-bw.de">wetzel@leb-bw.de</a>	Dunja Recht Mail: <a href="mailto:recht@leb-bw.de">recht@leb-bw.de</a>	nicht besetzt
<b>Berufliches Gymnasium</b>	Irina Obert Mail: <a href="mailto:obert@leb-bw.de">obert@leb-bw.de</a>	Jörg Rupp Mail: <a href="mailto:rupp@leb-bw.de">rupp@leb-bw.de</a>	Ulrich Kuppinger Mail: <a href="mailto:kuppinger@leb-bw.de">kuppinger@leb-bw.de</a>	Norbert Hölle Mail: <a href="mailto:hoelle@leb-bw.de">hoelle@leb-bw.de</a>
<b>Schulen in freier Trägerschaft</b>	Charlotte Brändle Mail: <a href="mailto:braendle@leb-bw.de">braendle@leb-bw.de</a>			

# Schule im Blickpunkt

## Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

gut und aktuell  
informiert durch's Schuljahr  
für nur € 12,-



**Schule im Blickpunkt** informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in diverse schulrelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** als Schule oder Elternbeirat für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.

[Bestellcoupon ausfüllen und senden an:](#)

**Neckar-Verlag GmbH** • D-78045 Villingen-Schwenningen  
Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: [bestellungen@neckar-verlag.de](mailto:bestellungen@neckar-verlag.de) • Internet: [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de)

**Bestellcoupon**

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

\_\_\_ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-  
\_\_\_ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

### Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-  
Einzelpreis € 2,50  
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift Kd.-Nr.: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ Datum und rechtsverbindliche Unterschrift

**Widerrufsrecht bei Bestellungen:** 14 Tage. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (schriftlich).  
**Datenschutz:** Ihre Daten speichern wir zur Geschäfts- und Bestellabwicklung und um Sie über unsere Neuheiten im Bereich Schule per Post zu informieren.  
Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de).